Nichtamtlicher Teil.

Süddeutscher Buchhändler-Verein.

45. Generalversammlung
Montag d. 17. Juni 1889, vorm. 9 Uhr
im großen Saale der Bürgergesellschaft
zu Stuttgart.

Geschäftsbericht

erstattet
durch den Vorsitzenden Herrn Egon Werlitz.

Verehrte Herren Kollegen!

Die dunklen Zeichen am politischen Himmel, unter denen wir im Vorjahre zusammengetreten, sind verschwunden; neue Hoffnungen beleben die Geister und Herzen und an der Stelle dumpfen Druckes beherrscht sie das Gefühl erhöhter Sicherheit, das Vertrauen auf die Dauer des so lange und oft gefährdeten Weltfriedens. Dieses Vertrauen, ohne welches der Unternehmungsgeist brach liegen muß und welches allein eine freie geschäftliche Entwickelung gestattet, läßt uns, wie auf sämtlichen Gebieten des Handels, so in unserem Buchhandel für den abgelaufenen Zeitabschnitt einen unverkennbaren Aufschwung begrüßen und damit geht auch in dieser Richtung mein am Schlusse der letzten Generalversammlung ausgesprochener Wunsch eines Wiedersehens unter besser gestalteten Verhältnissen in Erfüllung.

Ein Vergleich des in Ziffern umgesetzten Bildes der Lage von 1887/88 mit dem des jüngst vergangenen Geschäftsjahres ergiebt

für den Versand über Stuttgart

nach Leipzig	31 610	gegen	25 343	Doppelcentner	= 6 267	mehr
„ Wien	4 276	„	4 320	„	= 44	weniger
„ der Schweiz	1 723	„	1 613	„	= 110	mehr
„ Elsaß-Lothr.	531	„	500	„	= 31	mehr
insgesamt	38 140	gegen	31 776	Doppelcentner	= 6 364	mehr

also durchweg eine Zunahme des Umsatzes, mit Ausnahme Oesterreichs. In Bezug auf dieses unser Nachbarland fehlen zwar die zum Vergleiche nötigen Ziffern des Gesamtversandes aus Deutschland; ich glaube aber nicht fehlzugehen, wenn ich dafür dasselbe Verhältnis annehme und als einen Hauptgrund die elenden Zollverhältnisse und die dem Bücherimport übelwollenden Absichten der jenseitigen Regierung bezeichne, die Oesterreich-Ungarn nachgerade zu einem Schmerzenskind nicht nur des deutschen, sondern des Buchhandels überhaupt machen.

Was die inneren Zustände des im Börsenverein organisierten Buchhandels betrifft, so ist bedauerlicherweise Erfreuliches nicht zu melden. Ich brauche Sie nur an die Vorgänge kurz vor und während der Leipziger Messe zu erinnern, um es Ihnen zum Bewußtsein zu bringen, daß die ersehnte, notwendige Ruhe für die Existenz des sogenannten Provinzial-Buchhandels, d. h. des deutschen Buchhandels von Berlin und Leipzig abgesehen, noch immer nicht eingetreten, daß sie vielmehr durch das Vorgehen des gesamten Berliner Buchhandels aufs empfindlichste gestört worden ist. Die Meinungsverschiedenheit über den Weg, wie die Frage endgiltig zu lösen und diese Schwierigkeit angesichts der Machtverhältnisse bezw. der Haltung einer großen hauptsächlich in Berlin und Leipzig vertretenen Verlegergruppe zu beseitigen sei, hat dazu geführt, die Meinung der Hauptversammlung einzuholen. Sie wissen, daß dieselbe mit großer Mehrheit der vertretenen Stimmen eine verschiedene von derjenigen des damaligen Börsenvereinsvorstandes, dagegen dieselbe mit der des Schöpfers der revidierten Börsenvereinssatzungen war und daß folgerichtig die Amtsniederlegung des Vorstands und die Wahl eines neuen Vorstands mit Herrn Kommerzienrat Adolf Kröner an der Spitze stattfand.

Sie wissen ferner, meine verehrten Herren Kollegen, daß unter den abtretenden Vorstandsmitgliedern Ihr dermaliger Vorsteher, meine Person, sich befunden hat und Sie können sich denken, daß sich meine Ueberzeugung nicht geändert hat. Ich will jedoch an dieser Stelle meine Zweifel, ob die Krisis vermieden werden kann, und meine Befürchtungen, daß ein Hinausschieben derselben verhängnisvoll werden könne, weder begründen noch weiter verfolgen; ich will vielmehr betonen, daß ich dem neuen Börsenvereinsvorstand und seinem in manchem Sturm bewährten Führer, und zwar gerade wegen meiner Befürchtung einen vollkommenen Erfolg wünschen muß; ja es ist mein herzlicher Wunsch und darin fühle ich mich vollkommen eins mit Ihnen, daß ihm das kühne Werk, das er mit Mut und unbezweifeltem Wollen des Guten anstrebt, die Rettung des deutschen Buchhandels, auf dem von ihm gewählten Wege gelingen möge!

Entschuldigen Sie meine Abschweifung und lassen Sie mich nun, meine Herren, auf die besonderen Angelegenheiten unseres Vereins zu sprechen kommen. Wie Sie aus der dem Einladungsschreiben zu dieser Versammlung beigegebenen Liste ersehen, hat die Zahl unserer Mitglieder um Eines abgenommen; die unbedeutende Abnahme ist jedoch laut dem Nachweis des Personalbestandes nicht sowohl dem abnehmenden Interesse am Verein, als, in nicht weniger als 9 Fällen, geschäftlichen Veränderungen zuzuschreiben, und fast durchweg auf den Rücktritt älterer Mitglieder aus dem Buchhandel überhaupt oder durch Hingang aus dem Leben zurückzuführen. In letzterer Hinsicht haben wir zu unserem Schmerze auch für das vergangene Geschäftsjahr schwere Verluste zu verzeichnen.

Am 18. September v. J. verstarb auf seinem Schlosse Serach bei Eßlingen unser hochverehrter Vereinsgenosse der Freiherr Carl von Cotta, ein Buchhändler, der, auch abgesehen von seinem großen Namen, unserem Stande zur höchsten Zierde gereicht hat. Das Leben dieses Mannes ist Ihnen aus der Tagespresse, deren bedeutendere Organe sich sämtlich mehr oder weniger eingehend ausgesprochen haben, hinlänglich bekannt.*) Seine buchtechnische Laufbahn begann er als Volontär im Hause E. F. Steinacker in Leipzig und setzte sie in der Buchdruckerei von Giesecke & Devrient daselbst fort, um nach längeren Reisen im Ausland zum Zweck allgemeiner und geschäftlicher Ausbildung im Jahre 1863 die alleinige Leitung des väterlichen Geschäftes zu übernehmen. Seine Wirksamkeit in demselben erstreckte sich vor allem auf die Erhaltung des altberühmten Klassikerverlags, den er gegen eine ungeheure Konkurrenz zu verteidigen hatte. Der vornehme Zug des Hauses Cotta, den der Erbe großartiger Ueberlieferungen niemals verleugnete, machte ihm die Lösung dieser Aufgabe nicht leichter; nichtsdestoweniger wußte er die vielen Hindernisse zu überwinden, und heute noch stehen die Klassikerausgaben seiner Firma, was gleichzeitig elegante Ausstattung, Korrektheit der Texte und Preiswürdigkeit anbetrifft, unerreicht da. Dabei lag ihm aber der Ausbau des gediegenen schönwissenschaftlichen Verlages am Herzen, und Namen wie Dahn, Grillparzer, Putlitz, Redwitz, Schack, sind Zeugen dafür, daß er diesem Ziele mit Energie und Erfolg nachstrebte. Ich brauche Sie ferner nur an Verlagsunternehmungen wie die mit der Firma Gebrüder Kröner gemeinschaftlich unternommene Bibliothek der Weltlitteratur, an die Lebertschen Klavierwerke, an Gregorovius', Rankes, Sybels, Stälins geschichtliche, an F. Vischers, Rümelins, Düntzers, Simrocks philologische und ästhetische Werke, endlich an Bluntschli, Roscher, L. v. Stein zu erinnern, um Ihnen die Bedeutung Carl von Cottas als Buchhändler lebendig vor Augen zu führen. Es lag nicht in der Art des Verstorbenen, seine Person in der Oeffentlichkeit hervortreten zu lassen. »Der Dahingeschiedene,« sagt die Witwe in einem eigenhändigen Dankschreiben auf die Beileids-

*) Vrgl. a. Börsenblatt 1888 Nr. 257 u. 259. Red. d. Bbl.